

Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene.

Mit der Führung der Ortsgruppen, Neubildung des Vorstandes und örtlichen Führerates wurden weiterhin folgende Herren betraut:

Braunschweig:	Geb. Med.-Rat Dr. Gerlach,
Münster i. Westf.	Professor Dr. Besserer,
Solingen:	Dr. Bickenbach.

Buchbesprechungen.

Otto Kleinschmidt: „Kurzgefaßte deutsche Rassenkunde.“ Armanenverlag Leipzig 1933.
28 S. M. — 90.

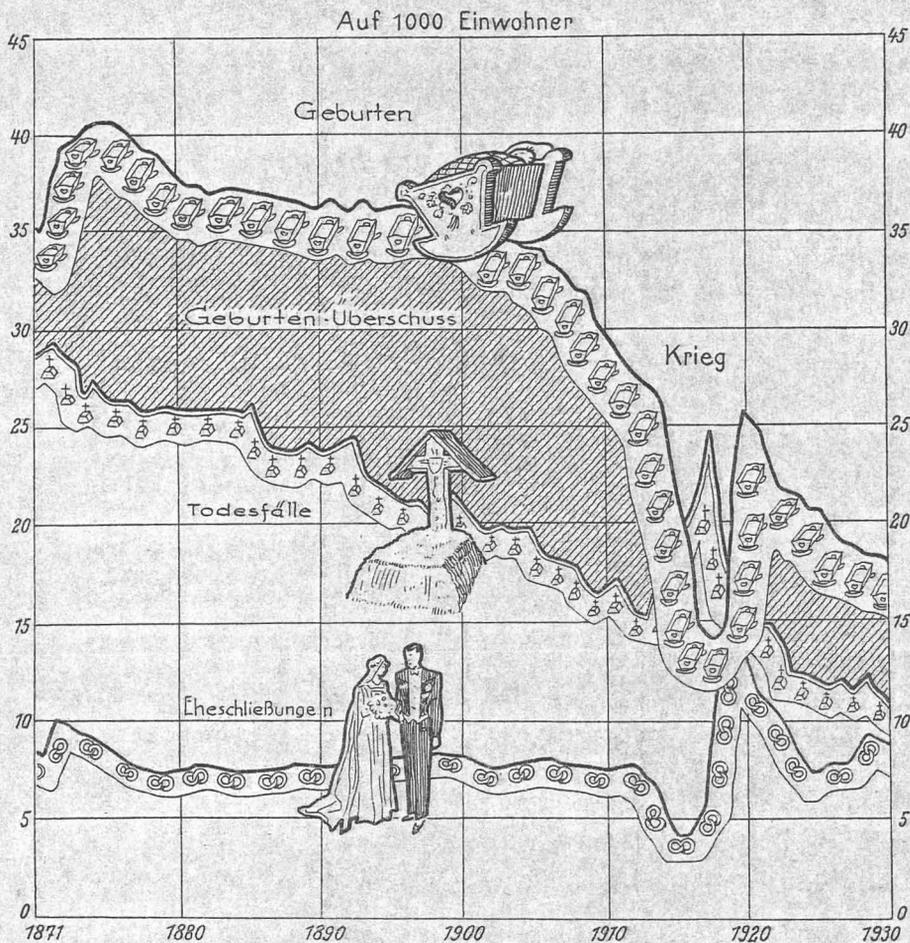
Schon der Titel ist eine einzige grobe Irreführung. Die Schrift ist nicht „kurzgefaßt“, sondern bietet auf ihren 28 Seiten ein heillooses Durcheinander wirrer Begriffe, aus Vogel-, Insekten- und Menschenwelt bunt zusammengewürfelt. Die Schrift ist auch keine „Rassenkunde“, denn der Verfasser vermag nicht einmal den Begriff der Rasse klar zu umreißen, ganz davon zu schweigen, daß er die in Deutschland vertretenen Rassen auch nicht einmal andeutungsweise zu beschreiben versucht. Herr Kleinschmidt macht es sich bequemer: er kennt nur eine deutsche Rasse. Seine Rechnung ist dabei sehr einfach: „deutsche“ Schnederrassen sind nicht einheitlich —, skandinavische sind es noch weniger. „Der Einwand, die deutsche Rasse sei nicht einheitlich, bejagt also nichts gegen ihren Rassenwert“ folgert Herr Kleinschmidt. „Genau so kann man“, sagt weiter Herr Kleinschmidt, „auch alle deutschen Menschen, die nicht direkt (!) fremdblütig sind, als eine einheitliche Rasse, homo sapiens germanicus (J. B. Fischer) (der Mann lebte 1829) auffassen. Man wird zugeben müssen, daß, mit dem Millimetermaß gemessen, sich noch weitere Gliederungen vornehmen lassen...“ Gewiß, mit dem Kilometermaß gemessen sind ja für Herrn Kleinschmidt ein Floh und ein Elefant vielleicht auch eine Rasse. Und wir hören denn ja auch in diesem Sinne: „Ganz genaue Rassenunterschiede kann man bei Tier und Mensch nur an Leichen mit Hilfe des anatomischen Messers machen.“ Aber nun vom Humoristischen abgesehen! Wir erinnern uns noch der Zeit, da ein Herr Itlis eine „vollstümliche“ Rassenkunde mit bewußt lamarkistischer und marxistischer Tendenz herausgab. Wir erinnern uns, daß von Herrn Weidenreich = Frankfurt a. M. und Herrn Peters (früher Perelles), Jena, in gleichem Sinne über „Rasse und Geist“ geschrieben wurde, und man Rasse als „geographische Varietät“ hinzustellen beliebte. Wir sehen keinen Unterschied, wenn nun ein Herr Kleinschmidt mit eiserner Feder hinschreibt: „daß es aber in der Hauptsache doch (!) das Klima war, das die Rassenunterschiede bedingte“. Und wenn er unter mit „ein Schotte“, „ein Schwede“ und „ein Deutscher“ bezeichnete Bilder die Unterschrift setzt: „die drei germanischen Rassen“. Wir fragen nicht, ob das Unfähigkeit oder Unwissenheit oder Böswilligkeit ist. Uns interessiert nur der Erfolg einer solchen Schrift, und der ist bodenlose Irreführung der Leser. Wir wissen nicht, wie der Armanenverlag, in dem sonst die von Dr. Kutz herausgegebene „Sonne“ erscheint, dazu kommt, eine solche Schrift auf den Markt zu werfen, in der jeder dritte Satz eine Lächerlichmachung der ernsthaftesten Rassenkunde bedeutet, wie z. B. der folgende: „Es ist wohl noch nicht untersucht, ob warme Kopfhüllen die Entwicklung von Blondhaar begünstigen.“ Wir fragen nur, was eine staatlich geförderte Bevölkerungspolitik dazu sagt, wenn Volksgenossen in einer für 90 Pfennig in jedem Laden zu habenden Flugschrift, die mit einem Zitat Hitlers beginnt, lesen: „... man muß wissen, daß man eine Menschenrasse nicht künstlich höher züchten kann wie eine Haustierrasse, daß es vielmehr gerade die Domestikationsgefahr, sozusagen die Treibhausluft ist, was die Rasse gefährdet... Rasse kann erhalten werden oder aussterben, wie der schlesische Apollo ausgestorben ist und sich nie wieder durch noch so sorgfältige Hege (!) neu ausgelegter Tiere neu heranzüchten läßt... Eine berechnende Rassenwahl paßt dazu ebensowenig, wie eine berechnende Geldheirat... Man darf die Juden der Vergangenheit nicht mit denen der Gegenwart gleichsetzen. Man darf die heute bestehenden Tatsachen nicht übertreiben.“ Gewiß, Herr Kleinschmidt, man darf auch in seinem Eifer nicht zu weit gehen! Und das haben Sie in einer Weise getan, die sich die deutsche Rassenkunde und die deutsche Rassenhygiene nicht bieten lassen wird.

Lothar Stengel = von Rutkowski.

Volk u. Kasse

8. Jahrgang

Heft 5 September (Scheidtag) 1933



Kurve der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle des deutschen Volkes 1871—1930.

Aus dem in Kürze in J. F. Lehmanns Verlag erscheinenden Werte: „Volk in Gefahr“,
24 Tafeln mit Text. Preis etwa Mf. 1.—.

Schriftleitung: Dr. Bruno K. Schulz, München

J. F. Lehmanns Verlag / München

Bezugspreis vierteljährlich RM. 2.—, Einzelheft RM. —.70